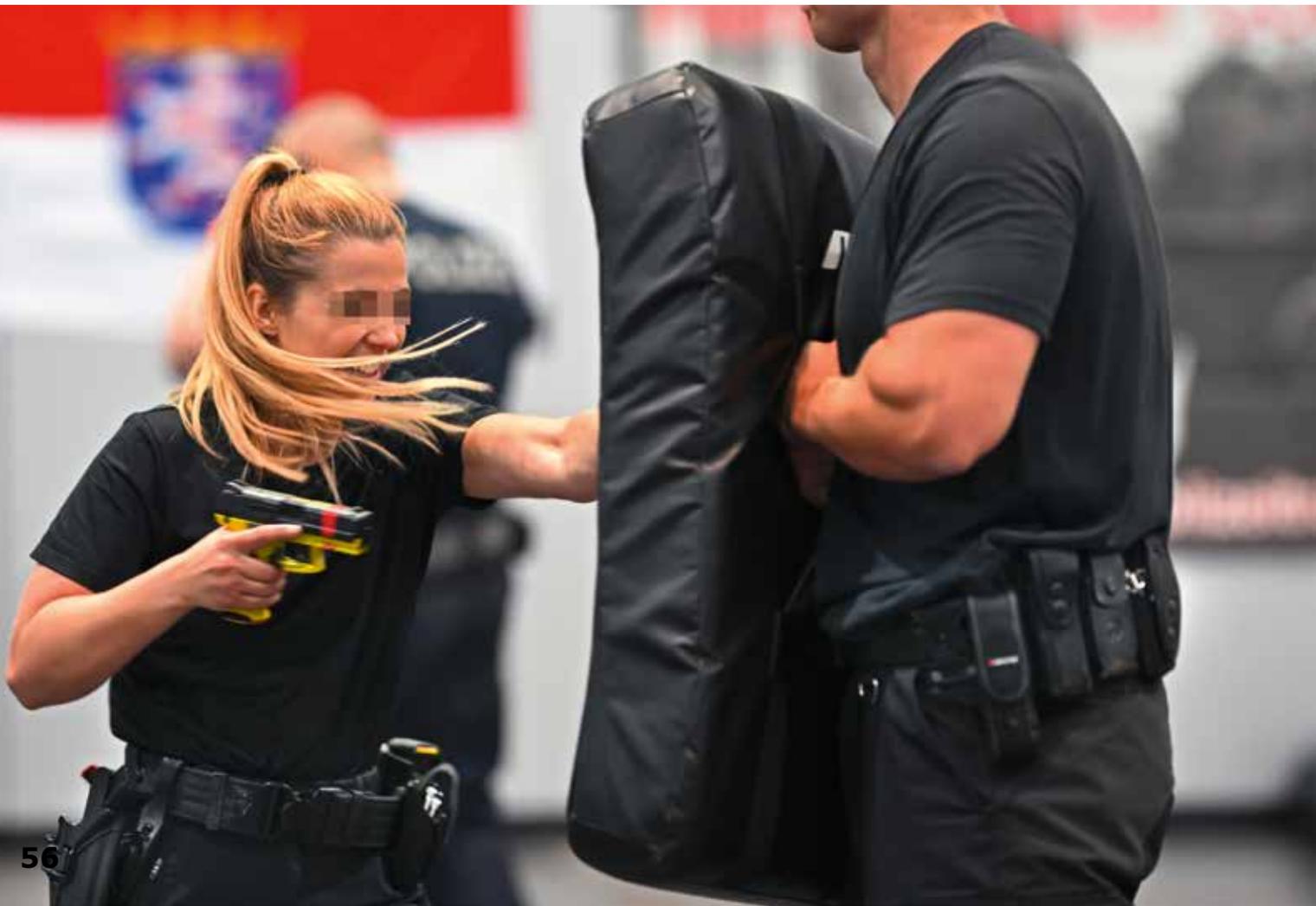


Mehr als 200 Konferenzteilnehmer (Law Enforcement-Angehörige und Soldaten aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Polen, Bulgarien, Ungarn, Italien, Frankreich, Luxemburg, Belgien, Niederlanden, Großbritannien und USA) fanden sich vom 06.05.2024 bis 07.05.2024 zum Informationsaustausch und praktischem Training im CCL Congress Center Leipzig ein. Seit mittlerweile mehr als 20 Jahren veranstaltet der „Polizei-trainer in Deutschland“ e.V. (PiD) die Europäische Polizeitrainer Konferenz (EPTK) mit dieser bemerkenswerten internationalen Beteiligung. Das Trainingsformat ist eine zweitägige Kombination aus Vorträgen und professionellem Training ausschließlich für Angehörige von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS). Auch in diesem Jahr war die Veranstaltung nach kürzester Zeit für beide Tage ausgebucht. Zusätzlich wurden Stipendien ausgeschrieben und es konnten junge Polizeibeamte kostenlos an der Konferenz teilnehmen. PiD setzte somit ein konsequentes Zeichen gegen den in den Behörden so weit verbreiteten sinnfreien Sparzwang. Eckhard Niebergall, der 1. Vorsitzender des PiD, konnte so ein gespanntes und sachkundiges Publikum am ersten Tag der Konferenz begrüßen. Danach erfolgte das offizielle Grußwort von René Demmler, seit 1. Februar 2021 Leiter der Polizeidirektion Leipzig. Die Polizeidirektion Leipzig ist mit rund 3.000 Bediensteten die zahlenmäßig größte Polizeidienststelle in Sachsen. Zu ihrem Einzugsgebiet zählen die Stadt Leipzig, wie auch die Landkreise Leipzig

und Nordsachsen mit insgesamt etwas mehr als einer Million Einwohnern. Der Polizeiführer zeigte sich zusammen mit PiD erfreut, dass die Veranstaltung erstmals in Leipzig durchgeführt wurde. Das Ziel: Die Qualität der berufsbezogenen Eigensicherung zu überprüfen, weiterzuentwickeln und kontinuierlich den aktuellen Herausforderungen an den Polizeidienst anzupassen.

Spannende Themen und Referenten

- Tumultlagen, Krawalle und Hinterhalte: Referent Ralf Schmidt, Kriminalhauptkommissar und Einsatztrainer, eröffnete die Veranstaltung mit dem Focus auf Tumultlagen, Krawalle und Hinterhalte auf Polizeikräfte. Schon eine Woche später wurde die Aktualität des detailliert ausgeführten Themas „Hinterhalte“ tragische Wirklichkeit. Bei einem gewaltsamen und brutalen Überfall auf einen Gefangenentransport an einer Mautstelle in Nordfrankreich wurden zwei Beamte getötet und mehrere verletzt. Bei einer regelrechten Kommandoaktion hatten in nur drei Minuten, vier Täter - verummmt und schwer bewaffnet - den Gefangenen Mohamed Amra - „Die Fliege“ - befreit. Amra saß wegen Mordverdacht, Entführung und Geiselnahme ein. Ralf Schmidt thematisierte in seinem Vortrag Fallbeispiele und eine kriminologische sowie eine historische Einordnung in Bezug auf polizeiliche Eigensicherung.
- Teamtraining in der virtuellen Realität: Referent Frank Jaspers stellte die Ergebnisse und Umsetzung der Studie „VirTUOS“ vor. Der Spezialist der Bundeswehr stellte die Entwicklung eines VR-Trainingssystems für das Team-Training dar. Jaspers identifizierte Vorteile gegenüber klassischen Ausbildungsmethoden und die Verbesserung des VR-Trainings durch KI. Frank Jaspers ist seit mehr als 30 Jahren bei der Wehrtechnischen Dienststelle für Waffen und Munition tätig. Nach Verwendungen im Bereich der Fernmeldetechnik und der Ergonomie, beschäftigt er sich seit über zehn Jahren mit der Entwicklung neuer Extended Reality-Anwendungen für die



Bundeswehr. Durch diese Arbeit konnte er das Sachgebiet AR, VR und MR auf der WTD 91 etablieren. Neben der Leitung des Sachgebiets ist er Projektleiter für die erste digitale Pilotschießbahn.

- Die Schießstandaffäre der Berliner Polizei – nur ein Hauptstadtproblem? Karsten Löst ehemaliger Teamführer beim SEK-Berlin, seit 2011 aus gesundheitlichen Gründen im vorzeitigen Ruhestand, ist Gründungsmitglied und 1. Vorsitzender des Vereins BERLINER INITIATIVE SICHERE STADT (B.I.S.S. e.V.). Unter der Überschrift „Chronologie eines Desasters“ stellte er die fragwürdigen Rollen von polizeilicher Administration und Berliner Politik dar. Detailliert präsentierte er die Versäumnisse der Berliner Polizeiführung. In seinem Vortrag stellte er medizinische Bewertungen und Kausalitäten zu Dienstunfällen und Entschädigungen vor.

- KI und deren Auswirkung auf polizeiliche Einsätze: Als kompetente Referenten berichteten Nils Böcher und Isabell Jehle über das Erkennen von Angriffen, Missbrauchsversuchen und Sicherheitsverletzungen in IT - Systemen sowie Szenarien bezüglich Störungsversuche bei polizeilichen Einsatzmaßnahmen. Entwicklungsingenieur Nils Böcher war langjähriger Sachgebietsleiter für Automotive IT beim Bundeskriminalamt und aktiv im Bereich des „Lawful Interception Committee“ des Europäischen Standardisierungs-Institutes für Mobilfunk ETSI. Isabell Jehle arbeitet als Senior Cybersecurity Manager für taktische Fahrzeuge bei der Rheinmetall Landsystem GmbH (RLS). Ihr Forschungsthema verknüpft Knowledge Engineering und künstlicher Intelligenz für eine effektive Erkennung und Abwehr von Cyberangriffen auf Fahrzeuge oder Flotten mit Hilfe einer hoch automatisierten „Intrusion Detection and Prevention System Architecture“.

- Die Waffe als Datendealer: Unter dieser Überschrift berichtete der Referent EPHK, Ass. jur. Dirk Weingarten über die Chancen, aber auch über die Fallstricke einer Datenerkennung- und Verarbeitung bei polizeilichen Waffeneinsätzen und zeigte zukünftige Perspektiven und rechtliche Konsequenzen auf.

- Die Zukunft der Kommunikation in polizeilichen Einsätzen: Ingo Leunissen, ein weiterer Fachmann des BKA - dort hatte er die fachliche Leitung von verschiedenen Projekten im Aufgabenfeld TKÜ - berichtete über Herausforderungen der Satellitenkommunikation und des Mobilfunk. Leunissen war er im Auftrag des BKA langjähriges Mitglied der KomGÜT2 (Kommission Grundlagen der Überwachungstechnik) und in der daraus resultierenden Bund/Länder-Arbeitsgruppen aktiv und konnte das Handlungsfeld Telekommunikationsdienste der Zukunft, u.a. die nationale und internationale Gremienarbeit (technische Standardisierung TKÜ/ITÜ), die Mobilfunk- und Satellitenaufklärung, die Detektion und Decodierung von Datenströmen sowie die Entwicklung von bestehenden und zukünftigen Anwendungen/Tools im Bereich TKÜ darstellen.

- Der tödliche Schusswaffengebrauch in extremen Lagen: Mit Helgo Martens, Chef der Bundespolizeiinspektion Kriminalitätsbekämpfung in Hamburg, konnte ein hochkarätiger Kenner für spezielle polizeiliche Einsatzlagen als Redner gewonnen werden. Martens, ehemaliger Zeitsoldat in der Feldjägertruppe der Bundeswehr, referierte zum Thema polizeilicher Schusswaffengebrauch in extremen Lagen und beleuchtete dabei die rechtlichen und ethischen Aspekte und die Risikoverteilung zwischen Polizisten und Täter. Er stellte die Differenzierung zwischen finalem Rettungsschuss und dem tödlich wirkenden Schuss, sowie und die Sichtweise BVerfG- und BGH-Rechtsprechung dar. Aus seiner langjährigen Tätigkeit in der kriminalpolizeilichen Spezialfortbildung des Bundes und der Länder berichtete er über „Wächterproblematik bei Geisellagen“ und konnte wertvolle Hinweise für Betroffene geben gegen die z. B. ein Ermittlungsverfahren nach Schusswaffengebrauch eingeleitet wird.

- Die internationale Ausrichtung der Veranstaltung stellten Harvey Hedden, der Executive Director von der US-amerikanischen Polizeiorganisation ILEETA und Joe Willis aus den USA heraus. Heden, auch ein bekannter Buchautor und Gutachter in Gerichtsverfahren, stellte mit seiner über 40-jährigen Tätigkeit als erfahrener Drogenfahnder und Einsatztrainer die Bedeutsamkeit von internationalen polizeilichen Verbindungen heraus. Zusammen mit Hedden war Joe Willis aus den USA angereist. Willis, ein mittlerweile pensionierter First Sergeant der US Army Military Police war von 2005 bis 2009 Operations Sergeant for Military Police (Wiesbaden Army Airfield) und hat seit dieser Zeit enge Verbindungen zu PiD und den Kontakt auch nach seiner Rückkehr in die USA nie abreißen lassen. Willis hat nun eine regelrechte Mission gefunden hat. Unter der Überschrift: „Responder Readiness: Mission focussed suicide prevention for law enforcement“ berichtete Willis in außerordentlich beeindruckender Weise von der beängstigend hohen Zahl der Selbstmorde unter Law Enforcement-Angehörigen in den USA. Jedes Jahr sterben dort mehr



Ganze Seite: Die Europäische Polizeitrainer Konferenz (EPTK) 2024 in Leipzig während der GPEC (General Police Equipment Exhibition & Conference - Internationale Fachmesse & Konferenz für Innere Sicherheit) war auch dieses Jahr ein voller Erfolg. Oben Eckhard Niebergall, 1. Vorsitzender des PiD (Polizeitrainer in Deutschland).



Polizisten durch Suizid als in Einsätzen. In den USA wie auch in Europa wird dieses ansteigende Problem schamvoll oder vielleicht auch bewusst verschwiegen - man spricht nicht darüber! Joe Willis will diese nicht unerhebliche allgegenwärtige Gefahr für Polizisten aus dieser schambesetzten Tabuzone herausholen und bekannt machen. Als Mitbegründer der Initiative First H.E.L.P. (Honor, Educate, Lead, Prevent) versucht er die damit verbundene Öffentlichkeitswirkung zu erreichen. Ein nachdrücklich ergreifender Moment folgte als die Beleuchtung im Konferenzsaal gedimmt wurde und Joe Willis die Teilnehmer aufforderte: „Jeder, der einen Polizisten persönlich kannte, der durch Suizid ums Leben kam, möge bitte sein Cell Phone mit der eingeschalteten Taschenlampe in die Höhe halten“...

- Innovative Technik und deren Einfluss auf polizeiliche Eigensicherung: Ralph Wilhelm, Jahrgang 67, Sachverständiger für Handwaffen und Munition. Als Journalist für die Fachzeitschrift Deutsches Waffen-Journal (DWJ) tätig, kann er heute als Autor mehr als 500 Fachveröffentlichungen sowie diverse Bücher und Fachvorträge vorweisen. In dieser Eigenschaft setzt er sich bereits Mitte der 1990er Jahre für Deformationsmunition und moderne Polizeiholster ein. Nach weiteren Stationen bei Waffen- (H&K, B&T) sowie Munitionsherstellern (Brenneke, Saltech), ist er heute für VECTED, einen in Fürth ansässigen Hersteller von Wärmebildgeräten tätig. Ralph Wilhelm sprach über die Möglichkeiten, die Wärmebildtechnik für polizeiliche Einsatzsituationen bis hin zu alltäglichen Einsätzen von Streifenpolizisten bietet.

- Training 2000 plus - Entwicklung von Eigensicherungskonzepten: Dieses Thema - von der Idee bis zur Praxis - stellten die Referenten Tim O'Neill und Eckhard Niebergall vor. O'Neill ist britischer Polizeischießausbilder und Trainer mit über 35 Jahren Erfahrung, er brachte seine breitgefächerten Fähigkeiten und Kenntnisse aus den Bereichen Konfliktmanagement, Taktische Erste Hilfe, Taktischer Operator und Spezialist für den Schusswaffengebrauch rund um das Kraftfahrzeug ein. Die Referenten stellten die Interact Defense® und die Interact Defense COMBAT - Einsatztraining für lebensgefährliche Nahkampfsituationen - Philosophie vor. Die dabei nötigen Trainingstandards wurden beleuchtet, die vor allem ein sicheres und verletzungsfreies Training garantieren. Niebergall und O'Neill boten so ein umfassendes Bild zum Status Quo einer modernen Trainingsentwicklung von PiD. Ein Blitzlicht auf die Zukunft des ständig weiterentwickelten Einsatztrainings beendete den engagiert vorgetragenen Beitrag.

- Der TASER - Spannungsverhältnis zwischen Ausbildung und Verhältnismäßigkeit im Einsatz: Hermann Zwanziger, Gast aus Österreich, Bundeskoordinator für das Einsatztraining im Wiener Bundesinnenministerium, tätig an leitender Position in der Einsatzabteilung des Ministeriums ist u.a. für die Schwerpunktthemen Waffen, Einsatzmittel und Ausrüstung verantwortlich. Mit den Schwierigkeiten bei der Beschaffung des TASER an verantwortlicher Stelle seit Anbeginn vertraut, sprach Zwanziger über die mittlerweile eingeführte einheitliche Ausbildung und den Schwierigkeiten bei Realeinsätzen. Dabei brachte er anschauliche Beispiele von hochdynamischen Einsätzen und thematisierte die nicht nur in Österreich immer wieder öffentlich diskutierte Verhältnismäßigkeit der Maßnahmen.

Aus der Praxis

Der Praxistag der Konferenz bot mit den Themen „Polizeilicher Nahkampf“, „Kampf um die Waffe“ und „Einsatz der Kurzwaffe in Liegend Positionen“ ein actionreiches und nicht nur für Einsatztrainer interessantes Programm. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit exklusiv ein neues Reizstoffsprüngerät des Herstellers Piexon zu erproben. Beim PepperSoaker PSX1 ist die Möglichkeit des schnellen Nachladens neu und einzigartig. Aufgrund der wenigen und einfachen Handgriffe wie beim Magazinwechsel einer Pistole, ist das Wechseln des Kanisters schnell und auch unter Stress ausführbar. Der Hersteller garantiert eine deutliche größere Wirkstoffmenge, die im Vergleich zu einem herkömmlichen RSG ins Ziel gebracht wird. Mehr Wirkstoff pro Sekunde im Ziel bedeutet dabei eine größere Stoppwirkung.

Kämpfen: Statistiken belegen, dass die Mehrheit der Polizisten ihre Dienstzeit beenden, ohne direkt in eine lebensbedrohliche körperliche oder gar in eine bewaffnete Auseinandersetzung verwickelt gewesen zu sein. Diejenigen, die es trifft, kommen, unabhängig vom Resultat, mit wenigen Ausnahmen nur einmal in eine solche Situation. Dies gilt nicht nur für Streifenbeamte, sondern auch für Angehörige von Spezialeinheiten! Kommt es zu einer Schusswaffenauseinandersetzung, macht der Polizeibeamte, unabhängig von Alter und Dienstjahren, in diesem Moment seine erste Erfahrung im Kampf ums Überleben. Er muss unter Umständen töten, um sein eigenes Leben zu retten. Das erfordert eine konsequente Auseinandersetzung mit dem Thema. Praktische Professionalität, insbesondere im Umgang mit Schusswaffen und



Hilfsmitteln, beinhaltet lernen und praktizieren neuer Techniken unter Stress in einer Umgebung und unter Bedingungen, die so realistisch wie möglich sind. Polizisten auf diesen „Augenblick der Wahrheit“ erfolgreich vorzubereiten ist die größte Herausforderung im Bereich von Aus- und Fortbildung.

PiD stellt sich dieser Herausforderung seit Jahren mit professionellen Trainings auf höchstem Sicherheitsniveau. Auf den im Zwei-Stundenrhythmus wechselnden Trainingsstationen wurden körperliche Schlagkraftentwicklung, die Verbesserung der Nehmerqualitäten im körperlichen Nahkampf, der unkonventionelle Einsatz der Schusswaffe als Schlaginstrument, Einsatz der Schusswaffe in liegenden Positionen und die Abwehr von Angriffen auf Kurz- und Langwaffen und die damit verbundene Taktik für Einzel- und Teamaktionen trainiert.

Die Kompetenzsteigerung durch Szenario-basierendes Training in den Bereichen statisch, dynamisch und interaktives Training nach PiD Standards konnte auch bei der diesjährigen Konferenz ohne nennenswerte Verletzungen erreicht werden.